

ANNOTATIONEN

Beshan Kilanawa

Annotierte Bibliographie der philologischen Arbeiten in Georgien Erscheinungsjahr 1981

Vorliegende Annotationen geben nicht immer den Inhalt wieder, sondern in bestimmten Fällen auch die Position von B. Kilanawa zu dem annotierten Werk. Beim Verfassen der Bibliographie benutzte der Autor außer den Primärquellen noch folgende Ausgaben: 1. *Literatura po filologii, opublikovannaja v Gruzinskoj SSR v 1980 g. (Referativnyj obzor)*, Izdatel'stvo „Mecniereba“, Tbilisi 1981 und 2. *Bibliografija — 80, Pilologia, Gamomcemloba „Mecniereba“* 1981.

I. Literaturwissenschaft

Die Literaturwissenschaft in Georgien nimmt schon in alter Zeit ihren Anfang, und bei Rustaweli erreicht die Theorie der Dichtkunst die Qualität hochintellektueller Überlegungen. Diese Tradition währt unter dem Einfluß der Wiederbelebungszeit (15.–18. Jh.) und des 19. Jh. bis in unsere Tage, nur mit dem Unterschied, daß sie thematisch äußerst vielgestaltig wurde und von hohem Professionalismus geprägt ist. In dieser Hinsicht bildete auch das Jahr 1980 keine Ausnahme. In diesem Jahr wurden Fragen der Literaturtheorie und Ästhetik, der literarischen Richtungen (Romantik, sozialistischer Realismus...) bearbeitet, die Poetik der Belletristik (Literaturarten und -gattungen, künstlerische Prosa, Roman, Poesie, Dramaturgie) und Probleme der altgeorgischen, neugeorgischen und neuesten georgischen Literatur sowie der Beziehungen zwischen den nationalen Literaturen der sowjetischen Völker (der aserbaidshanischen, abchasischen, daghestanischen, estnischen, russischen, georgischen u. a.).

Aufmerksamkeit wurde auch den Literaturen anderer Staaten gewidmet, Österreichs, der USA, Deutschlands (bis zum Jahre 1949), der DDR, der BRD, Spaniens, Englands, Indiens, Irans, Italiens, Norwegens, Frankreichs und der Schweiz.

Bearbeitet wurden theoretische Fragen der Folklore (Poetik, Genres), Probleme der Folklore

von Völkern der UdSSR und Fragen der folkloristischen Beziehungen der Völker der Welt.

1980 erschienen auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft an die 70 Monographien. Es wurden aber auch Sammelbände veröffentlicht: „Literarischer Prozeß und Literaturkritik, Die moderne georgische Poesie, Die moderne georgische Prosa, Die wesentlichen Tendenzen der georgischen Literatur“ (Tbilissi, „Merani“, 292 S.), „Beiträge zur georgischen Journalistik“ (Tbilissi, 106 S.), „Fragen des künstlerischen Ausdrucks und einzelner Genres literarischer Werke“ (Tbilissi, 157 S.), „Wort und Zeit, Sammelband literaturkritischer Beiträge“ (Sochumi, 119 S., in abchasischer Sprache), „Nachrichten griechischer Schriftsteller über Georgien“, Bd. II (Tbilissi, 202 S.), „Die Kultur des Orients (Aufsätze und Untersuchungen)“ (Tbilissi, 150 S.), „Konferenzmaterialien junger Philologen der Republik“ (Tbilissi, 251 S.), „Ausgewählte rustwelologische Literatur“ (Tbilissi, 178 S.), „Neue Übersetzungen des ‚Recken im Pantherfell‘ in europäischen Sprachen“ (Tbilissi, 98 S.), „Beiträge zur georgischen Literaturgeschichte des 19. Jh.“ (Tbilissi, 153 S.), „Georgische Romantiker über Literatur und Kunst“ (Tbilissi, 280 S.), „Aus dem Schriftwechsel N. Ja. Nikoladses mit russischen und ausländischen Persönlichkeiten der Literatur und Gesellschaft“ (Tbilissi, 403 S., in russischer Sprache), „Volksdichtung Südwestgeorgiens“ (Tbilissi, 82 S.), „Aleksandriani“ (Tbilissi, 202 S.), „Beschreibung georgischer Handschriften, Kollektion A des ehemaligen Kirchenmuseums“, Bd. I, Teil III (Tbilissi, 242 S.).

Es wurde auch bibliographische Informationsliteratur herausgegeben: „Katalog der I. Grischaschwili-Museumsbibliothek, Bd. I, Teil III, Georgische Bücher“ (Tbilissi, 607 S.), „Bibliographie — 80, Philologie“ (Tbilissi, 1981, 175 S.), „Literatur zur Philologie, die 1980 in der Georgischen SSR veröffentlicht wurde (Referativer Überblick)“ (Tbilissi, 103 S., in russischer Sprache).

Der Umfang der aufgezählten Ausgaben über-

schreitet eine Seitenzahl von 18000. Rechnen wir noch die in Periodika („Mazne“, Serie für Sprache und Literatur [Organ der Akademie der Wissenschaften der Georgischen SSR, erscheint viermal im Jahr], „Mnatobi“, „Kritika“, „Kartuli Ena da Literatura Skolaschi“, „Ziskari“, „Riza“, „Gantiadi“, „Literaturnaja Gruzija“, die Zeitung „Literaturuli Sakartwelo“ und andere) publizierten Forschungen, Artikel, Untersuchungen und Aufsätze hinzu, steigt diese Ziffer noch bedeutend. Daher geben wir aus Platzmangel nur eine annotierte Bibliographie der Bücher von Einzelverfassern.

1. *Agiasvili, N.*: Çabuķebi darċnen marad, Tbilisi, „Sabċota Sakartvelo“, 424 S.

(*Agiaschwili, N.*: Sie blieben ewig jung, Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 424 S.)

Dem Buch liegen die Erinnerungen des Verfassers an Freunde seiner Jugendzeit zugrunde, denen nur ein kurzes Leben beschieden war, während ihr poetisches Werk im georgischen Leser lebendig bleibt. Besonderen Stellenwert nehmen in dem Buch Lado Asatiani, Mirsa Gelowani, Giorgi Napetwaridse, Aleksandre Sadshaia und andere ein. Besonders eingehend macht er den Leser mit der poetischen Welt Lado Asatians vertraut.

2. *Agrba, V.*: Leben und Breitwegerich, Sochumi, „Alaschara“ (in abchasischer Sprache), 121 S.

Das Buch stellt einen Sammelband dar, in den literaturkritische Beiträge und Artikel des Verfassers Eingang fanden, deren Ziel es ist, die Entwicklungswege der abchasischen Literatur zu erforschen sowie ihre Beziehungen zur Folklore aufzudecken, ein Thema, dem Agrba 1979 seine Untersuchung „Die abchasische Poesie der dreißiger Jahre und ihr Verhältnis zur Folklore“ gewidmet hatte.

3. *Apti, S.*: Tomas Mani. gamoċenil adamianta cxovreba, targmani N. Ķalandarišvilisa, Tbilisi, „Nakaduli“, 382 S.

(*Apt, S.*: Thomas Mann. Leben berühmter Menschen, Übersetzung von N. Kalandarišwili, Tbilissi, „Nakaduli“, 382 S.)

Diesen Titel für den deutschen Leser zu annotieren, ist nicht nötig. Wir geben hier nur die Information, daß es dieses Buch in georgischer Übersetzung gibt.

4. *Asatiani, G.*: Aķaķi. pirovnuli ieri. naazrevi. poezia. Tbilisi, „Sabċota Sakartvelo“, 89 S.

(*Asatiani, G.*: Akaki. Persönlichkeit. Gedanken. Poesie. Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 89 S.)

Der Verfasser gibt dem Leser einen tiefen Einblick in die Psychologie der Persönlichkeit des hervorragenden Dichters Akaki Zereteli und erklärt auf ihrer Grundlage die Eigenständigkeit seiner Poesie, was natürlich die nationale (georgische) Genesis dieser Poesie nicht ausschließt, sondern

dies gerade im Blick hat. Hervorgehoben wird der zutiefst emotionale Charakter von Akakis Lyrik, der dem Charakter des Georgiers angeeignet ist, so daß es im vergangenen Jahrhundert hieß: „Akaki ist ein kleines Georgien“. Das Buch geht auch auf Akakis lyrische Untertexte und den novatorischen Charakter seiner Werke ein.

G. Asatiani bietet originale Interpretationen von Akakis historischen Epen und geht auf das ideell-ethische Pathos des didaktischen Epos „Der Erzieher“ und dessen künstlerische Struktur ein, auf Akakis Rolle bei der Einbürgerung der neugeorgischen Literatursprache und nationaler Ideale und weitere Fragen.

5. *Apċiauri, Ź.*: Giorgi mciris „giorgi mtaċmidelis cxovreba“, Tbilisi, „Tbilissi Universiķetis Gamomcemloba“, 308 S.

(*Apċiauri, Dsh.*: „Das Leben des Giorgi Mtazmideli“ von Giorgi Mzire, Tbilissi, „Tbilissi Universitetis Gamomzemloba“, 308 S.)

Das Buch gibt Giorgi Mzires Biographie wieder und seine aktive Teilnahme an der Kirchenreform gemeinsam mit seinem Lehrer Giorgi Mtazmideli. Ausführlich geht der Verfasser auf die ideell-künstlerische Analyse des „Lebens des Giorgi Mtazmideli“ ein und hebt die historische Bedeutung des Werkes für die Kartwelologie und Byzantinistik hervor. Er vermerkt, daß sich das Werk in einigen Aspekten von der „hagiographischen Schablone“ entfernt und es von folkloristischen Traditionen und den literarischen Traditionen früherer Zeit durchdrungen ist. Der Autor bespricht auch die Erscheinungsformen des ideologischen Kampfes in der georgischen Hagiographie.

6. *Anschba, A.*: Bund der Zeiten, Literaturkritische Beiträge, Sochumi, „Alaschara“ (in abchasischer Sprache), 115 S.

Der Verfasser berührt aktuelle Fragen der abchasischen Literatur und ihre Entwicklungswege.

7. *Anton Bagrationi*: Çqobilsiķvaoba, Tbilisi, „Mecniereba“, 416 S.

(*Anton Bagrationi*: Die Form des Dichtens, Tbilissi, „Mezniereba“, 416 S.)

„Die Form des Dichtens“ ist das poetische Werk des bekannten georgischen Geistesschaffenden und Katholikos Anton Bagrationi aus dem 18. Jh., das interessante Nachrichten über das altgeorgische Schrifttum und altgeorgische Schriftsteller und Übersetzer enthält.

Das Buch ist mit einer philologischen Untersuchung des Herausgebers I. Lolaschwili versehen sowie mit von ihm verfaßten Kommentaren und einem Wörterverzeichnis.

8. *Baramize, A.*: Źveli kartuli mċerlobis problemebi, Tbilisi, „Sabċota Sakartvelo“, 455 S.

(*Baramidse, A.*: Probleme des altgeorgischen Schrifttums, Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 455 S.)

In diesem Sammelband wird eine Reihe literarhistorischer Probleme angeschnitten und entsprechend gelöst, die der Verfasser in seinen früheren Arbeiten berührt hat. Die Untersuchung ist vom thematischen und chronologischen Gesichtspunkt weit gefächert — sie beinhaltet eine vielseitige Analyse der wichtigsten Literaturwerke vom 5. bis 18. Jh. Besondere Beachtung widmet der Autor wenig erforschten Problemen der Rustwelologie, darunter dem Lebenslauf von Rustaweli. Er analysiert literarhistorische Fragen des ältesten georgischen Romans „Amirandaredshani“ (den der Verfasser seinerzeit in einer erstklassigen Forschungsarbeit behandelte), des „Wisramiani“, des „Rusudaniani“, des „Martyriums der Schuschani“ und anderer Werke.

9. *Bocvaze, I.*: Akaki Çereteli — liŕaturis krikõosi da žurnalisti, Tbilisi, „Tbilisis Universitetis Gamomcemloba“, 112 S.

(*Bozwadse, I.*: Akaki Zereteli — Literaturkritiker und Journalist, Tbilissi, „Tbilisis Uniwersitetis Gamomzemloba“, 112 S.)

Die Arbeit vermerkt, daß Akaki Zereteli nicht nur ein hervorragender Poet war, sondern gleichzeitig auch ein talentierter Kritiker und Journalist. Um dies zu veranschaulichen, werden die Zeitschriften „Akakis Qoweltwiuri“ und „Chumara“ untersucht, die intensive journalistische Tätigkeit des Dichters aufgezeigt, seine ästhetischen Anschauungen und seine Einschätzungen des künstlerischen Erbes einiger georgischer Schriftsteller.

10. *Buaçize, T.*: Çveni puşkini, Tbilisi. „Naçaduli“, 83 S.

(*Buatschidse, T.*: Unser Puschkin, Tbilissi, „Naçaduli“, 83 S.)

In der Arbeit sind retrospektiv die wichtigsten Momente des Lebenslaufs von Puschkin wiedergegeben, als sich die Weltanschauung des Dichters formte. Das Buch erschließt die komplizierte und widersprüchliche Psyche des Dichters und seine Erlebnisse im Süden. Der Verfasser macht den Leser mit der ersten Begegnung von Georgiern mit Puschkins Poesie bekannt und vermittelt deren lebhaftes Interesse für das geistige Erbe des grandiosen russischen Dichters (I. Tschawtschawadse, A. Zereteli, N. Nikoladse...). Im Buch ist auch der Betrachtung des Prosaerbes Puschkins bestimmter Raum gewidmet.

11. *Burçulaze, R.*: Mxolod iŕegralebi, Tbilisi, 211 S.

(*Burtschuladse, R.*: Nur Integrale Tbilissi, 211 S.)

Das Buch ist Fragen der Lyrik des großen Dichters des 20. Jh. Galaktion Tabidse und ihrer poetischen Struktur gewidmet. Der Verfasser sucht den poetischen Inhalt, die Tiefenschicht von G. Tabidses Lyrik zu ermitteln, was ihm oft auch gelungen ist. Besonders in den Vordergrund gerückt

wird die künstlerische Struktur der Gedichte „Falten“, „Schnee“ und von anderen lyrischen Meisterwerken.

12. *Gamezardaşvili, D.*: Gamsaşos kaçman pirutvnelman (ertxel kidev ori sadavo psevdonimis şesaxeb), Tbilisi, „Tbilisis Universitetis Gamomcemloba“, 118 S.

(*Gamesardaschwili, D.*: Es verurteile mich ein Unvoreingenommener (Noch einmal über zwei umstrittene Pseudonyme), Tbilissi, „Tbilisis Universitetis Gamomzemloba“, 118 S.)

Die Arbeit trägt polemischen Charakter, in einigen Abschnitten wird die Polemik sogar außerordentlich scharf geführt. Grundlage dafür bietet dem Verfasser das Illustrationsmaterial, das von den Kontrahenten oft nicht objektiv interpretiert wurde. Es geht in erster Linie um zwei Pseudonyme, Spiridon Tschitrelidse und Maksime Ghaghaidse, die dem großen georgischen Schriftsteller und Denker des 19. Jh. Ilija Tschawtschawadse zugeschrieben wurden.

Das Buch ist nicht nur durch die Analyse konkreter Materialien und durch den scharfen polemischen Ton interessant, sondern auch dadurch, daß in ihm einige theoretische Fragen über Methoden zur Erforschung der Geschichte der georgischen Literatur angeschnitten sind.

13. *Gveçaze, M.*: Tanamedrove kartuli poeziis saķitxebi, Tbilisi, „Mecniereba“, 133 S.

(*Gwetadse, M.*: Fragen der modernen georgischen Poesie, Tbilissi, „Mezniereba“, 133 S.)

Das Buch, das aus der Einleitung und 11 Kapiteln besteht, berührt die bedeutendsten Probleme der modernen georgischen Sowjetpoesie. Der Verfasser beschäftigt sich mit dem poetischen Erbe von A. Kalandadse, M. Matschawariani, M. Lebanidse, Dsh. Tscharkwiani, Sch. Nischnianidse, O. Tschiladse, D. Mtschedluri, N. Kilasonia und E. Kwitaischwili und versucht, dessen künstlerische Struktur und ideellen Inhalt zu interpretieren. Gleichzeitig wird gegen die Ansichten einiger Kritiker zu Grundproblemen der modernen georgischen Poesie gestritten.

14. *Gvinçidze, O.*: Nikolaj Andreeviç Ceretelev, Tbilisi, 98 S.

(*Gwintschidse, O.*: Nikolaj Andreewitsch Zerelelew, Tbilissi, 98 S.)

Das Buch ist der Entdeckung des literarischen und kulturellen Schaffens von Zerelelew (1790 bis 1869) gewidmet, der seiner Nationalität nach Georgier, seiner Erziehung und Bildung nach Russe war. N. Zerelelew arbeitete größtenteils über Probleme der russisch-ukrainischen Folklore, gleichzeitig war er einer der ersten Popularisierer und Kenner der Volksdichtung überhaupt.

15. *Goguaze, V.*: Adamiani rogorc esteţikuri penonieni, Tbilisi, „Tbilisis Universitetis Gamomcemloba“, 278 S.

(*Goguadse, W.*: Der Mensch als ästhetisches Phänomen, Tbilissi, „Tbilisis Uniwersitetis Gamomzemloba“, 278 S.)

In der Arbeit werden die Voraussetzungen erforscht (sozialhistorische, kulturell-literarische...), die den Menschen zu einem wirklichen ästhetischen Phänomen machen. Der Autor untersucht die Erscheinungssphären des Schönen, die Natur des Menschen in ästhetischen Kategorien, Fragen der philosophischen Anthropologie und der Ästhetik, den Begriff des ästhetischen Ideals, Probleme des Don-Juan- und des Einsiedlerlebens, der Natur des Menschen der Renaissance-Epoche, des Bösen nach Hegelschen Begriffen und des Dämonischen nach Goethes Anschauungen und der ästhetischen Erziehung überhaupt.

16. *Gozališvili, Š.*: Kartuli sabçota poeziis leniniana, Tbilisi, 31 S.

(*Gosalischwili, Sch.*: Dichtungen der georgischen Sowjetpoesie über Lenin, Tbilissi, 31 S.)

Das Vorwort berichtet von der Interessiertheit der Weltliteratur am Thema Lenins. Diesbezüglich steht die multinationale Sowjetliteratur im Vordergrund, darunter die georgische Sowjetliteratur. Die Aufmerksamkeit des Verfassers gilt vor allem der Lyrik G. Tabidses, in der das Thema Lenins zuerst in Erscheinung trat. An gleicher Stelle wird die Lenin-Thematik im Werk S. Schanschiaschwilis, I. Grischaschwilis und anderer Poeten behandelt.

17. *Gurgenize, N., Gorgaze, I.*: Kartuli literaturuli žurnalebisa da krebulebis analiḡkuri bibliografi (1921–1941 çç.), Tbilisi, 255 S.

(*Gurgenidse, N., Gorgadse, I.*: Analytische Bibliographie der georgischen Literaturzeitschriften und -sammelbände (1921–1941), Tbilissi, 255 S.)

Die annotierte bibliographische Übersicht beinhaltet eine Aufstellung der von 1921 bis 1941 in georgischen Literaturzeitschriften und -sammelbänden veröffentlichten Materialien.

18. *Darsalija, V.*: Abchazskaja proza 20-60-ch godov, Tbilisi, 173 S.

(*Darsalia, W.*: Die abchasische Prosa der zwanziger bis sechziger Jahre, Tbilissi, 173 S.)

Das Buch untersucht die Erzählung des Begründers der abchasischen Literatur D. Gulia „Unter fremdem Himmel“ (1919) sowie Werke von M. Chaschba, W. Agrba, S. Tschanba, I. Papaskiri, I. Tarba, M. Papaskiri, A. Logua, Sch. Tschkadua, A. Gagua, Dsh. Achuba und A. Dshenia, in denen die unlösbare Verbindung der Belletristik mit der abchasischen Wirklichkeit der zwanziger bis sechziger Jahre am deutlichsten sichtbar wird.

19. *Egaze, O.*: V.I. Lenini literaturisa da xelovnebis partjulobaze, Tbilisi, „Xelovneba“, 508 S.

(*Egadse, O.*: W. I. Lenin über die Parteilichkeit

von Literatur und Kunst, Tbilissi, „Chelowneba“, 508 S.)

Die Monographie stützt sich auf vielfältiges Material, das W. I. Lenins Haltung zur Literatur und Kunst und seinen konsequenten Kampf um ihre Parteilichkeit aufzeigt. Hervorgehoben wird W. I. Lenins besondere Fähigkeit, in den Ideengehalt von Literatur und Kunst einzudringen, sowie die überragende Bedeutung, die der Führer der Arbeiterklasse diesen Gebieten für die Entwicklung der sozialistischen Kultur beimaß. Bei der Bearbeitung des Problems beachtet der Verfasser besonders Lenins Antwort auf der Delegiertenkarte des X. Parteitags, wo Lenin als Delegierter Schriftsteller als seinen Beruf angab.

Die Arbeit verdeutlicht die weitere Entwicklung der Leninschen Prinzipien vom Ideengehalt der Literatur und Kunst und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung im Sowjetland.

20. *Vašaqmaze, Š.*: Aḡaḡi Çereteli, Tbilisi, „Codna“, 31 S.

(*Waschaqmadse, Sch.*: Akaki Zereteli, Tbilissi, „Zodna“, 31 S.)

Die kleinformatige Broschüre trägt populären Charakter. Trotzdem skizziert der Verfasser in ansprechender Weise das vielseitige Schaffen Akaki Zeretelis auf dem Feld der kulturellen und gesellschaftlichen Arbeit sowie auf künstlerischem Gebiet. Er betont Akaki Zeretelis Rolle bei der Einbürgerung der neugeorgischen Literatursprache, sein revolutionäres Pathos, die Lebenskraft seiner nationalen und sozialen Ideen und seine künstlerische Meisterschaft.

21. *Zandukeli, P.*: Çerilebi sabavşvo polḡlorze, Tbilisi, „Nakaduli“, 122 S.

(*Sandukeli, P.*: Schriften über Kinderfolklore, Tbilissi, „Nakaduli“, 122 S.)

Das Buch zeigt die praktische und theoretische Bedeutung der reichen Kinderfolklore und ihre ästhetisch-erzieherischen Funktionen. Es analysiert den Stil und die Lexik der Kinderpoesie sowie die künstlerischen Besonderheiten von Kindersprichwörtern und -rätseln.

22. *Tandilava, Z.*: Şuamtobis ḡradiciebi da polḡlori, Tbilisi, „Mecniereba“, 66 S.

(*Tandilawa, S.*: Die Traditionen des Schuamtoba und die Folklore, Tbilissi, „Mezniereba“, 66 S.)

Unter den ältesten georgischen Festen gilt die Aufmerksamkeit des Verfassers dem Schuamtoba, das in den Gebirgsregionen von Atschara verbreitet ist. Die Arbeit fußt auf reichen ethnographischen und folkloristischen Materialien, die sich durch Altertümlichkeit auszeichnen und von denen ein bestimmter Teil vom Verfasser selbst gefunden wurde.

23. *Tevzaze, D.*: Aḡaḡi Beliaşvili, Tbilisi, „Sabçota Sakartvelo“, 158 S.

(*Tewsadse, D.*: Akaki Beliaschwili, Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 158 S.)

Die Arbeit gibt, hauptsächlich gestützt auf Archivmaterialien sowie Erinnerungen von Freunden und Landsleuten des Schriftstellers, den Lebenslauf des Vertreters der georgischen Sowjetprosa Akaki Beliaschwili wieder. Der Verfasser unterstreicht den realistischen Charakter der Werke A. Beliaschwilis und verweilt besonders bei seinen humoristischen Erzählungen sowie den Romanen „Wepchwia Chalibauri“ und „Abenteuer des Besik Gabaschwili“. An gleicher Stelle wird die Haltung des Schriftstellers zu Gegenwartsproblemen von Gesellschaft und Literatur erläutert.

24. *Topuria, A.*: Eṭiudebi kṛiṭikuli naazrevidan, Tbilisi, „Sabṭoṭa Sakartwelo“, 238 S.

(*Topuria, A.*: Studien aus kritischen Gedanken, Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 238 S.)

Das Buch stellt eine Sammlung von Studien dar, von denen der Verfasser einen Teil zu verschiedenen Zeiten in periodischen Organen der Republik veröffentlicht hat. Besonders wertvoll ist die Erforschung der genetischen Verbindung der künstlerischen Gedankenwelt I. Tschawtschawadses zum poetischen Erbe des großen georgischen Romantikers N. Barataschwili. Der Verfasser beschränkt sich nicht nur auf das Werk von georgischen Schriftstellern des 19. Jh. Zu seiner Interessensphäre gehört auch das literarische Erbe von bedeutenden Schriftstellern des 20. Jh.: von K. Gamsachurdia, G. Leonidse, G. Abaschidse, I. Noneschwili und K. Lortkipanidse.

25. *Inal-Ipa, Š.*: Stranicy abchazskoj literatury (stat'i, očerki, vystuplenija), Suchumi, 249 S.

(*Inal-Ipa, Sch.*: Seiten der abchasischen Literatur (Artikel, Abrisse, Reden), Sochumi, 249 S.)

Die Arbeit ist hinsichtlich ihrer Zusammensetzung und Thematik vielseitig. Darin ist die Rede von den Anfängen der abchasischen Schrift und des abchasischen Schrifttums, von den Entwicklungswegen der abchasischen Literatur in der Sowjetzeit und vor allem in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Untersucht werden A. Goguas Roman „Der Nimbus“ und K. Schakryls wissenschaftlich-philologische Studien. Eingang in den Band fanden auch die Reden des Verfassers zu den Jubiläumsveranstaltungen von D. Gulia, S. Tschanba, A. Tschotschua, M. Chaschba, I. Papaskiri und B. Schinkuba.

26. *Kalandaze, L.*: Kṛiṭika, polemika, Tbilisi, 355 S.

(*Kalandadse, L.*: Kritik, Polemik, Tbilissi, 355 S.)

Der erste Teil der Arbeit enthält kritische Artikel größtenteils theoretischen Charakters und stellt sich das Ziel, literarische Genres geistig zu erfassen und in ihrem Wesen zu erkennen. Der zweite Teil umfaßt polemische Beiträge. Der Ver-

fasser berührt Prosa und Poesie und bietet Betrachtungen über den schöpferischen Prozeß des Schriftstellers, die ästhetisch-literarischen Wert besitzen.

27. *Kalandadze, L.*: Literaturnye zarisovki, Tbilisi, 250 S.

(*Kalandadse, L.*: Literarische Skizzen, Tbilissi, 250 S.)

Durch seine Gedanken setzt dieser Sammelband Maßstäbe. Der Autor erforscht Probleme der georgischen Literaturgeschichte in ihrem Verhältnis zum geistigen Erbe verschiedener Zeiten und Völker. Das betrifft vor allem die georgische Klassik. Der Verfasser interessiert sich für die Klärung der Gesetzmäßigkeiten der literarischen Prozesse und die Aufdeckung der Entwicklungswege der georgischen Gegenwartsliteratur.

In die Untersuchung wird auch die klassische russische Literatur einbezogen, was dem Verfasser die Möglichkeit bietet, viele interessante Fragen zu verallgemeinern.

28. *Kankava, G.*: Liṭeraturuli çerilebi, Tbilisi, „Merani“, 238 S.

(*Kankawa, G.*: Literarische Beiträge, Tbilissi, „Merani“, 238 S.)

Der Sammelband behandelt literaturhistorische und literaturtheoretische Fragen. Als konkretes Material dient das geistige Erbe der bedeutendsten Meister des Wortes aus dem 19.-20. Jh. wie von Ilia Tschawtschawadse, Giorgi Leonidse, Simon Tschikowani und Konstantine Gamsachurdia. Der Band ist in raffiniertem Stil verfaßt und zeugt von dem erfolgreichen Bemühen, in die literarischen Prozesse einzudringen.

29. *Kaçaxiçe, V.*: Sasamartlo mçevmetçveleba, Tbilisi, 173 S.

(*Katschachidse, W.*: Gerichtsredkunst, Tbilissi, 173 S.)

Die Arbeit gibt die Geschichte der Gerichtsredkunst auf der Basis der über die griechischen, römischen und kolchischen Rhetorikschulen bestehenden Materialien wieder. Die Fortsetzung dieser Traditionen sieht der Verfasser in der Theorie und Praxis des Gerichtswesens von Frankreich und Rußland. Die Arbeit besitzt literaturwissenschaftlichen Wert, da die Redkunst im wesentlichen der Sphäre des künstlerischen Denkens angehört.

30. *Kldiašvili, M.*: Russkie pisateli o Gruzii, Tbilisi, 103 S.

(*Kldiaschwili, M.*: Russische Schriftsteller über Georgien, Tbilissi, 103 S.)

Das Buch enthält eine Serie von Untersuchungen, die sich das Ziel setzen, die georgische Thematik im Werk der berühmten Sowjetschriftsteller Olga Forsch, Juri Timianow und Wiktor Golzew zu erfassen und zu analysieren. Im Bedarfsfall werden einzelne Momente aus der Biographie der

Schriftsteller, die für die Bearbeitung des Themas notwendig sind, herangezogen.

31. *Kekelidze, K.*: *Zveli kartuli literaturis istoria*, I, Tbilisi, 574 S.

(*Kekelidze, K.*: Geschichte der altgeorgischen Literatur, I, Tbilissi, 574 S.)

Die Arbeit von K. Kekelidze, einem der Begründer der georgischen Philologie und dem hervorragendsten Erforscher der georgischen Literaturgeschichte, stellt eine fundamentale Untersuchung fast aller grundlegenden Gebiete des altgeorgischen geistlichen Schrifttums vom 5. Jh. bis zum 18. Jh. dar (Bibliologie, Apokryphen, Hagiographie, Hymnographie, Asketik, Mystik, Exegetik, Homiletik, Theologie usw.). Das Werk gibt eine wissenschaftliche Periodisierung der altgeorgischen Literaturgeschichte.

Dem deutschsprachigen Leser ist es nicht nötig, diese Arbeit ausführlich zu annotieren, denn sie ist, obschon mit einzelnen Lücken, ins Deutsche übersetzt.

32. *Kenčošvili, I.*: *Galaktion Tabizis poetika*, Tbilisi, „Mecniereba“, 68 S.

(*Kentschoschwili, I.*: Galaktion Tabidses Poetik, Tbilissi, „Mezniereba“, 68 S.)

Das Buch fesselt den Leser weniger durch eine weitgefaßte Thematik — es hat nur geringen Umfang — als vielmehr durch seine Gedankentiefe. Der Verfasser erreicht durch gemäßigtes Ignorieren des sogenannten horizontalen Denkens eine bedeutende Zunahme des vertikalen Denkens, die es ihm gestattet, tief in die künstlerische Struktur von Galaktion Tabidses Lyrik einzudringen. Die Frage wird in ihrem Bezug zum europäischen und russischen Symbolismus untersucht und die Ähnlichkeit und Unterschiedlichkeit von Galaktion Tabidses Lyrik zur europäischen und russischen symbolistischen Lyrik herausgearbeitet. Es wird vermerkt, daß G. Tabidse kein „orthodoxer Symbolist“ war, in seinen Gedanken kreist mehr der Geist der Gegenwart als der Mystizismus. Zwar war für G. Tabidse die nichtsemantisch-musikalische poetische Struktur sehr bedeutungsvoll, doch keineswegs das einzige Phänomen.

Die Arbeit verdeutlicht den Farbreichtum von G. Tabidses Sprache, seine romantische Umgestaltung der Welt, die Originalität seiner poetischen Phraseologie usw.

33. *Kopaleišvili, N.*: *Meri Šeli da pilosopiur-pantastikuri romanis problema*, Tbilisi, „Tbilisis Universitetis Gamomcemloba“, 125 S.

(*Kopaleischwili, N.*: Mary Shelley und das Problem des philosophisch-phantastischen Romans, Tbilissi, „Tbilisis Universitetis Gamomzemloba“, 125 S.)

Die Arbeit geht auf Mary Shelleys künstlerisches und philosophisch-phantastisches Gedankengut nicht nur aus historischer Sicht ein, son-

dern sucht dessen Lebenskraft und Aktualität auch im geistigen Leben der Gegenwart aufzuzeigen. Der Verfasser erörtert speziell den Gedanken von der Ewigkeit des Fortschritts, der prägnant in dem Roman „Frankenstein oder der moderne Prometheus“ in Erscheinung tritt. Die Arbeit schildert auch Mary Shelleys literarische Umwelt und nennt die Quellen des Romans.

34. *Lolašvili, I.*: *Oci čeli Giorgi Leonizestan*, Tbilisi, „Merani“, 263 S.

(*Lolaschwili, I.*: Zwanzig Jahre mit Giorgi Leonidse, Tbilissi, „Merani“, 263 S.)

Das Buch beruht auf persönlichen Erinnerungen und Eindrücken des Verfassers, die mit der Persönlichkeit des bekannten georgischen Poeten Giorgi Leonidse und mit dessen gesellschaftlicher und kultureller Tätigkeit verbunden sind.

35. *Marr, Ju. N., Megrelidze, I. V., Čajkin, K. I.*: *Perepiski po voprosam iranistiki i gruzinovedenija*, Tbilisi, 275 S.

(*Marr, Ju. N., Megrelidze, I., Tschajkin, K. I.*: Briefwechsel zu Fragen der Iranistik und Kartwelologie, Tbilissi, 275 S.)

Der Sammelband wurde von I. Megrelidze zur Veröffentlichung vorbereitet, auch die Redaktion von ihm übernommen. Von ihm stammen auch das Vorwort und die Kommentare. Der Band umfaßt den Briefwechsel von Ju. Marr, I. Megrelidze, K. Tschajkin, W. Topuria, Sch. Dsidisguri, M. Tschikowani und anderen, der wertvolle Informationen zur Iranistik und Kartwelologie sowie zur Klärung einzelner Fragen der iranisch-georgischen Kulturbeziehungen enthält.

36. *Magradze, E. S.*: *Stenie, ili žizn' Davida Guramišvili, Perevod s gruzinskogo A. Bestašvili*, Tbilisi, „Merani“, 239 S.

(*Maghradse, E.*: Das Stöhnen, oder das Leben des Dawit Guramischwili, Übersetzung aus dem Georgischen von A. Bestaschwili, Tbilissi, „Merani“, 239 S.)

Das Buch erschien in der Serie „Berühmte Söhne des georgischen Volkes“, deren Ziel es ist, den russischsprachigen Leser mit Leben und Werk namhafter Georgier bekanntzumachen. Eine dieser Persönlichkeiten ist Dawit Guramischwili (18. Jh.), der die georgische Poesie wiederbelebte und fast auf das Niveau Rustawelis hob. In dem Buch ist mit literarischem Geschmack und in hochkünstlerischem Stil das tragische Schicksal des Dichters wiedergegeben und finden manche biographische Details eine genauere Fixierung. Untersucht wird die künstlerische Struktur des „Dawitiani“, die Vielfalt seines Rhythmus, seines Reims und seiner Intonation usw.

37. *Mayraze, E.*: *Davit Guramišvili*, Tbilisi, „Codna“, 31 S.

(*Maghradse, E.*: Dawit Guramischwili, Tbilissi, „Zodna“, 31 S.)

In der Arbeit wird kurz und lakonisch Dawit Guramischwilis Lebenslauf wiedergegeben und sein poetisches Erbe analysiert.

38. *Menabde, L.*: *Zveli kartuli mcerlobis kerebi II*, Tbilisi, „Tbilisis Universiṡetis Gamomcemloba“, 479 S.

(*Menabde, L.*: Heimstätten des altgeorgischen Schrifttums, Bd. II, Tbilissi, „Tbilisis Uniwersitetis Gamomzemloba“, 479 S.)

Die Monographie ist die logische Fortsetzung einer vom Verfasser früher veröffentlichten Arbeit (*L. Menabde*: *Zveli kartuli mcerlobis kerebi I, naṡveti pirveli*, Tbilisi 1962; *naṡveti meore*, Tbilisi 1962) und stellt sich das Ziel, die Gründungsgeschichte und das literarische Leben der ältesten georgischen Kulturzentren des Nahen Ostens und des Westens eingehend zu erforschen. Die Arbeit gehört zu den fundamentalen Schriften auf ihrem Gebiet, und im Hinblick auf die Verwendung der Primärquellen und der wissenschaftlichen Literatur ist sie die einzige, die ein fast ideales Ergebnis erreicht. Neben ihrer kartwelologischen Bedeutung besitzt die Monographie auch allgemeinwissenschaftliche Bedeutung, besonders für das Studium der religiösen und kulturellen Situation in den Ländern des mittelalterlichen Orients und Okzidents.

39. *Naṡroṡvili, G.*: *Davit Guramiṡvili*, Tbilisi, „Merani“, 157 S.

(*Natroschwili, G.*: *Dawit Guramischwili*, Tbilisi, „Merani“, 157 S.)

Die Arbeit hat monographischen Charakter und behandelt verschiedene Aspekte des Lebens und poetischen Erbes („Dawitiani“) von D. Guramischwili, besonders die weniger erforschten. Hervorgehoben werden die literarischen Quellen des „Dawitiani“, in erster Linie der „Recke im Pantherfell“ und die Bibel. Der Verfasser bemerkt ein antagonistisches Verhältnis dieser Quellen im „Dawitiani“. Er zeigt D. Guramischwilis Beitrag im Kampf gegen die persische Tendenz, die im georgischen literarischen, kulturellen und politischen Leben des 18. Jh. spürbar war.

40. *Niṡolaiṡvili, A.*: *Sakartvelos ṡomunisturi partiiis moṡvaṡeoba kartuli mxaṡvruli liṡeraturis ganvitarebisatvis*, Tbilisi, 104 S.)

(*Nikolaischwili, A.*: Das Wirken der Kommunistischen Partei Georgiens um die Entwicklung der künstlerischen Literatur, Tbilissi, 104 S.)

Im Buch wird die große Arbeit skizziert, die die Kommunistische Partei Georgiens auf dem Gebiet der Entwicklung der Belletristik, für die Vervollkommnung der ideell-organisatorischen Tätigkeit des Schriftstellerverbandes und für die Erhöhung der erzieherischen Rolle der schonegeistigen Literatur leistet.

41. *Noraṡize, V.*: *Davit Guramiṡvili*, Tbilisi, 259 S.

(*Norakidse, W.*: *Dawit Guramischwili*, Tbilissi, 259 S.)

Der Verfasser sucht ein psychologisches Porträt D. Guramischwilis zu zeichnen und die verschiedenen Aspekte seiner inneren (seelischen) Struktur festzustellen, was nicht zuletzt deshalb schwierig ist, weil der moderne Forscher fast losgelöst ist von den diesbezüglichen biographisch-experimentellen Daten und der Möglichkeit, das schöpferische Wirken des Dichters vollständig zu analysieren. Und trotzdem macht der Verfasser den Leser, gestützt auf das „Dawitiani“, in talentierter Weise mit den Interessen des Dichters bekannt, mit seinen emotionalen Impulsen, seinem festen Charakter, seiner reichen seelischen Energie und Ausdauer, seiner Weltanschauung.

42. *Nucubize, ṡ.*: *ṡromebi. VII, Rustvelis ṡemokmedeba*, Tbilisi, „Mecniereba“, 580 S.

(*Nuzubidse, Sch.*: *Werke*, Bd. VII, Rustwelis Schaffen, Tbilissi, „Mezniereba“, 580 S.)

Die gesamte genannte Arbeit des überaus befähigten georgischen Philosophen, Literaturwissenschaftlers und ubersetzers Sch. Nuzubidse ist dem Werk Rustwelis gewidmet. Sie besteht aus vier Teilen, in denen die Rede ist von den sozialökonomischen Voraussetzungen des „Recken im Pantherfell“, von den folkloristischen, philosophischen und literarischen Wurzeln des Werks von Rustweli, vom Verhältnis des „Recken im Pantherfell“ zum georgischen künstlerischen Denken des 12. Jh., von Rustwelis Biographie, von der literarisch-künstlerischen Struktur des Epos (das Problem des Sujets, Rustwelis Poetik, die künstlerischen Gestalten, Rustwelis künstlerische Methode).

43. *Obolaze, U.*: *Aṡaṡi ṡereteli da axialgazdoba*, Tbilisi, „Naṡaduli“, 211 S.

(*Oboladse, U.*: *Akaki Zereteli und die Jugend*, Tbilissi, „Nakaduli“, 211 S.)

Das Buch veranschaulicht plastisch die große Aufmerksamkeit, die Akaki Zereteli in seinem praktischen Wirken und in seinem künstlerischen und publizistischen Erbe der Jugend entgegenbrachte. Akaki Zereteli kämpfte und arbeitete nicht nur für die Erziehung gesitteter und gebildeter Persönlichkeiten, sondern konnte sich auch vorzüglich in der Natur der Jugendlichen aus, worin er dem großen Pädagogen Iakob Gogebaschwili an die Seite zu stellen ist.

44. *Oboladze, U.P.*: *Jakob Gogebaṡvili — osnovopoloṡnik gruzinskoj narodnoj ṡkoly*, Tbilisi, 114 S.

(*Oboladse, U.*: *Iakob Gogebaschwili — der Begründer der georgischen Volksschule*, Tbilissi, 114 S.)

Die Arbeit ist dem vielseitigen literarischen, pädagogischen und gesellschaftlichen Wirken des namhaften georgischen Pädagogen Iakob Goge-

baschwili aus dem 19. Jh. gewidmet. Dargestellt wird sein Verhältnis zur Religion, sein unermüdlicher Kampf um die Einführung von Volksschulen und zur Wiederherstellung der Rechte der georgischen Sprache.

45. *Sigua, S.*: *ᲠonᲗantᲑne Gamsaxurdias prozisa struktura*, Tbilisi, „Sabčota Sakartvelo“, 324 S.
(*Sigua, S.*: Die Struktur von Konstantine Gamsachurdias Prosa, Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 324 S.)

Die Arbeit stellt sich das Ziel, die Tiefenschicht (die Ebene des Unbewußten) in der Struktur von K. Gamsachurdias Prosa zu erfassen. In Wechselbeziehung zu ihr werden die spezifischen Ideen, Motive und Symbolbedeutungen des Schriftstellers untersucht. Es wird die Permanenz des Konflikts zwischen „Vätern und Söhnen“ gezeigt. Der Verfasser äußert auch theoretische Überlegungen über den Roman als Genre. Er sichtet die „deutschsprachige Kultur“, vor allem das geistige Erbe der bekannten Triade Schopenhauer, R. Wagner und F. Nietzsche, das sich K. Gamsachurdia in gewissem Sinne zu eigen machte. Der Verfasser beachtet die genetische Struktur der Personen, ihr Verhältnis zur Persönlichkeit des Schriftstellers und Probleme von Mythos und Logik, der Wortkunst, der Gesetzmäßigkeiten des künstlerisch-symbolischen Denkens, des Sujet- und Kompositionsgerüsts, des Gedanklichen und der Persönlichkeit. Der Großteil der Probleme wird in der Arbeit von einer neuen Warte und mit professionellem Wissen betrachtet, die Gedanken werden in exzellentem Stil vorgetragen.

46. *Silogava, V.*: *Dasavlet sakartvelos lapidariuli čarčerebi (IX–XIII ss.)*, Tbilisi, 250 S.

(*Silogava, W.*: Die lapidaren Inschriften Westgeorgiens (9.–13. Jh.), Tbilissi, 250 S.)

In der Arbeit werden 210 georgische Inschriften des 9.–13. Jh. aus Westgeorgien wiedergegeben. Sie sind mit Kommentaren historisch-philologischen Charakters ausgestattet, die bestimmte Bedeutung für das Studium von Fragen der altgeorgischen Literatur besitzen.

47. *Siraze, R.*: *Čerilebi*, „Sabčota Sakartvelo“, 204 S.

(*Siradse, R.*: Schriften. Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 204 S.)

Die Sammlung enthält hochbedeutsame Untersuchungen zu Kardinalfragen der Ethnogenese der Georgier, der alt- und neugeorgischen Literatur, der Wechselbeziehung von Geschichtsschreibung und künstlerischer Literatur und der altbulgarisch-georgischen Literaturbeziehungen. Eine besondere Stellung nimmt das Unterkapitel über das zweite poetische „Ich“ des „Dawitiani“ ein, das das angeführte Problem in der Geschichte der georgischen Literaturwissenschaft wahrscheinlich am besten erfaßt, vor allem Dawit Guramischwilis

Verhältnis zum Psalter Davids. Auf neue Art wird auch die Komposition des „Dawitiani“ behandelt usw.

Von ebenso hohem professionellem Wissen zeugen die Beiträge „Jakob Zurtawelis ‚saximetqveleba‘“ und „Die Funktionen mythischer Erscheinungen und Vorstellungen in Washa-Pschawelas Epen“ und andere.

48. *Urušaze, A.*: *Berznul-romauli da kartuli metrikiš saķitxebi*, Tbilisi, „Tbilisis UniversiᲗetis Gamomcemloba“, 142 S.

(*Uruschadse, A.*: Fragen der griechisch-römischen und der georgischen Metrik, Tbilissi, „Tbilisis Uniwersitetis Gamomzemloba“, 142 S.)

Die Arbeit untersucht die Frage der antiken quantitativen Metrik, es werden die griechischen und klassischen lateinischen Versmaße bestimmt und der Versuch unternommen, diese Maße in neugeorgischer Sprache wiederzugeben. Im Kontext der griechisch-lateinischen Metrik werden einige Muster der altgeorgischen Literatur vorgestellt.

49. *Pančulize, D.*: *Aķaķi Čereteli da saprange-ti*, Tbilisi, 93 S.

(*Pantschulidse, D.*: Akaki Zereteli und Frankreich, Tbilissi, 93 S.)

Das Buch analysiert die Materialien, die im Zusammenhang mit Akaki Zeretelis Reise nach Frankreich stehen. Besonders erörtert wird die Ähnlichkeit des Werks von A. Zereteli und V. Hugo sowie die Gleichartigkeit ihrer Aufrufe an die Massen, an das Volk. Diese Tatsache gibt dem Verfasser die Möglichkeit zu erklären, Akaki Zereteli sei für Georgien dasselbe, was V. Hugo für Frankreich ist. Es werden A. Zeretelis französische Eindrücke untersucht und diejenigen Werke, die er in Frankreich dichtete.

50. *Pačulija, V. P.*: *Russkie pisateli v Abchazii*, Suchumi, 102 S.

(*Patschulia, W.*: Russische Schriftsteller in Abchasien, Sochumi, 102 S.)

Im Buch ist die Rede von den Kontakten russischer Schriftsteller mit Abchasien und den Abchasiern und ihren schöpferischen Wechselbeziehungen, was seinen Niederschlag in der Literatur der russischen und abchasischen Schriftsteller findet.

51. *Karelišvili, E.*: *Eķaķerine Gabašvili*, Tbilisi, 299 S.

(*Karelišvili, E.*: Ekaterine Gabaschwili, Tbilissi, 299 S.)

Das Buch gibt ausführlich den Lebenslauf der bekannten georgischen Kinderschriftstellerin Ekaterine Gabaschwili wieder, ihre pädagogische Tätigkeit und ihre Neigung zu den Volkstümern. Es analysiert E. Gabaschwilis künstlerisches Erbe, das von der gewaltigen Kraft des Humanismus erfüllt ist.

52. *γambašize, N.*: *Nižo Lortkipanizis mxaṭv-ruli štilis taviseburebani*, Tbilisi, „Mecniereba“, 100 S.

(*Ghambaschidse, N.*: Die Besonderheiten des künstlerischen Stils von Niko Lortkipanidse, Tbilissi, „Mezniereba“, 100 S.)

Die Arbeit behandelt die Besonderheiten des künstlerischen Stils von Niko Lortkipanidse. Zur Erreichung dieses Zieles mußte sich der Autor mit der Wechselbeziehung von Literatur, Musik, Malerei und bildender Kunst befassen, denn es ist fast unmöglich, in N. Lortkipanidses poetische Gefühlswelt einzudringen, ohne eingehende Kenntnisse von diesen Gebieten zu haben. Ebenso professionelle Kenntnisse weist der Autor bei den literarischen Prozessen auf, die mit dem Imperialismus allgemein verbunden sind, bei der Erörterung des psychologischen Charakters seiner Novellen und ihrer kompositionellen Eigenarten usw.

53. *Qaralašvili, R.*: *Herman Heses šemokmedebis problemebi*, Tbilisi, „Tbilisis Universitetis Gamomcemloba“, 229 S.

(*Qaralashvili, R.*: Probleme des Schaffens von Hermann Hesse, Tbilissi, „Tbilisis Uniwersitetis Gamomzemloba“, 229 S.)

Die Monographie des talentierten jungen georgischen Germanisten betrifft Spezialprobleme des Schaffens von H. Hesse wie sein Verhältnis zu Goethe, zu Kierkegaard und zu Thomas Mann. Analysiert werden Hesses Märchenwelt und seine Zahlensymbolik (auf der Grundlage des indischen „Siddharta“). Der Verfasser gibt eine interessante Interpretation der Traumscene Harry Hallers (aus dem „Steppenwolf“), Beachtung schenkt er dem Modell des psychoanalytischen Vorgangs und dem Problem des Aufbaus und der Funktion des Dialogs am Beispiel von „Narziß und Goldmund“ sowie der Fixierung orientalischer Einflüsse auf Hesses Schaffen und deren Betrachtung unter dem Blickwinkel der sogenannten rezeptiven Ästhetik usw. Kurzum, es handelt sich um eine Monographie, die den deutschsprachigen Leser sicher interessieren wird, worauf der Verfasser auch ein Recht hat.

54. *Xavtasi, G.*: *Šua sauḡuneebis germanuli literaṭura*, Tbilisi, „Tbilisis Universitetis Gamomcemloba“, 386 S.

(*Chavtasi, G.*: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Tbilissi, „Tbilisis Uniwersitetis Gamomzemloba“, 386 S.)

Die Arbeit besteht aus fünf Kapiteln: „Altdeutsche Poesie“, „Frühmittelalterliche Literatur“, „Die Literatur des entwickelten Feudalismus“, „Die Entwicklung der städtischen Literatur“ und „Spätmittelalterliche Literatur“. Besondere Beachtung gilt dem altdeutschen Heldenepos und seiner Rolle bei der Entwicklung der Literatur, den Chorliedern, den Heldensagen, den christli-

chen Denkmälern, der städtischen satirischen Literatur usw. Der Verfasser der Arbeit hat eigene Beobachtungen gemacht, deren Kenntnis für den deutschsprachigen Leser wünschenswert und notwendig ist.

55. *Šamanaze, N.*: *Gadmonaštta kṛiṭiḡa xalxur zepirsiṭqvierebaši*, Tbilisi, 43 S.

(*Schamanadse, N.*: Kritik am Überlebten in der Volksdichtung, Tbilissi, 43 S.)

Die Arbeit hebt die Bedeutung des Studiums und der Popularisierung des atheistischen Folklorematerials im Kampf der KPdSU gegen die Theoretiker religiöser Ideologie hervor. Zur Illustration werden konkrete Materialien aus der georgischen, russischen, ukrainischen, belorussischen, litauischen und polnischen Volksdichtung angeführt.

56. *Šaraze, G.*: *Ṗlaṭon Ioseliani — rustvelologi*, Tbilisi, „Mecniereba“, 215 S.

(*Scharadse, G.*: Der Rustwelologe Platon Ioseliani, Tbilissi, „Mezniereba“, 215 S.)

Die Arbeit ist dem Studium des rustwelologischen Werkes von Platon Ioseliani, einem „erstaunlichen Gelehrten“ (K. Gamsachurdia) des 19. Jh., gewidmet. Es ist vermerkt, daß der Großteil seiner Beobachtungen noch heute seine Gültigkeit für die Wissenschaft bewahrt. Der Verfasser hält Ioselianis Nachrichten über das Porträt Rustwelis, seine Biographie, die älteste Handschrift des „Recken im Pantherfell“, die künstlerische Struktur des Epos, seine Weltanschauung und das Wesen der armenischen und polnischen Übersetzung des Werks für interessant.

57. *Chašba, R. A.*: *Abchazskij detskij fol'klor*, Suchumi, 96 S.

(*Chaschba, R.*: Die abchasische Kinderfolklore, Sochumi, 96 S.)

Dies ist der erste Versuch, die abchasische Kinderfolklore zu studieren und die soziale Grundlage ihres Entstehens zu ermitteln. Die Frage wird im weitesten Sinne behandelt: Muster der abchasischen Kinderfolklore, von denen der Verfasser selbst einen Teil gefunden hat, werden in ihrem Verhältnis zu Folklorebeispielen aus dem Georgischen, Russischen, Abasischen und Adyghesischen analysiert.

58. *Čačanize, V.*: *„Vepxištqaosani“ msoplios xalxta enebze*, Tbilisi, „Xelovneba“, 206 S.

(*Tschatschanidse, W.*: Der „Recke im Pantherfell“ in den Sprachen der Völker der Welt, Tbilissi, „Chelowneba“, 206 S.)

Im Einführungsteil der Arbeit ist die Rede von den kulturhistorischen und ideologischen Voraussetzungen für das geistige Erbe Rustwelis, wozu der Verfasser Sch. Nuzubidses Forschungen zu dieser Sphäre der Rustwelologie heranzieht. Er verzeichnet die große Popularität des „Recken im Pantherfell“ bei den Völkern der Welt, zählt die

wesentlichen Übersetzungen des Epos und seine Illustrationen auf und charakterisiert sie. Der Verfasser macht den Leser auch mit der Persönlichkeit der Übersetzer bekannt.

59. *Čarčišvili, R.*: *Mixeil Zaxaxišvili, Tbilisi, „Codna“, 31 S.*

(*Tschchartischvili, R.*: Micheil Dshawachischvili, Tbilissi, „Zodna“, 31 S.)

Die Arbeit ist dem Leben und Werk des hervorragenden georgischen Erzählers und Romanschriftstellers Micheil Dshawachischvili aus dem 20. Jh. gewidmet. Hervorgehoben werden die Originalität der künstlerischen Sicht des Schriftstellers, vor allem bei der Darstellung der Porträts der Personen, die Vielfalt der Themen und Motive sowie die Schlichtheit seiner Sprache. Der Verfasser bestimmt die Stellung und Bedeutung des Schaffens von Micheil Dshawachischvili in der Entwicklungsgeschichte des georgischen Romans.

60. *Čixiunize, T.*: *Kartvelta šoris čera-ķitxvis gamavrcelebeli sazogadoebis sabiblioteko da sagamomcemlo moyvačeoba, Tbilisi, 139 S.*

(*Tschchitunidse, T.*: Die Bibliotheks- und Verlagstätigkeit der Gesellschaft zur Verbreitung des Lesens und Schreibens unter den Georgiern, Tbilissi, 139 S.)

Ein Kapitel der Arbeit (S. 65–120) ist ganz der Verlagsarbeit der Gesellschaft gewidmet, die eine gewisse Bedeutung für die Entwicklung der georgischen Literaturwissenschaft erlangte.

61. *Čaišvili, S.*: *Davit Guramišvili, Tbilisi, „Nakaduli“, 104 S.*

(*Zaischwili, S.*: Dawit Guramischvili, Tbilissi, „Nakaduli“, 104 S.)

Das Buch ist dem 250. Geburtstag von D. Guramischvili gewidmet. Der Verfasser, ein anerkannter Forscher der künstlerischen Struktur des „Dawitiani“, schildert die tragischen Erlebnisse des großen Dichters im Zusammenhang mit der historischen Situation im 18. Jh. (übrigens ist dieser historische Kontext im „Dawitiani“ selbst gegeben, und zwar in „Georgiens Not“).

In der Arbeit wird nicht nur die künstlerische Struktur des „Dawitiani“ plastisch hervorgehoben, sondern auch seine Beziehung zur Folklore und zur klassischen Literatur. Der Verfasser macht die geistigen und künstlerischen Neuheiten deutlich, die mit D. Guramischwilis Namen verknüpft sind.

62. *Camcišvili, A.*: *Bulgaret-sakartvelos uťiertoba da tanamegroboba, Tbilisi, 148 S.*

(*Zamzischvili, A.*: Die Beziehungen und Freundschaft zwischen Bulgarien und Georgien, Tbilissi, 148 S.)

Ein Kapitel der Arbeit (S. 92–102) berührt die bulgarisch-georgischen literarischen und kulturellen Beziehungen, denen früher R. Siradse eigene Untersuchungen gewidmet hat.

63. *Cybulevskij, A. S.*: *Vysokie uroki (poėmy Važa-Pšavela v perevodach russkich poėtov), Tbilisi, „Merani“, 131 S.*

(*Zybulevskij, A. S.*: Hoher Unterricht (die Epen Washa-Pschawelas in den Übersetzungen russischer Dichter), Tbilissi, „Merani“, 131 S.)

Die Arbeit legt eine konfrontative Analyse der russischen Übersetzungen (von O. Mendelstajm, M. Zwetaewa, B. Pasternak, N. Sabolozkij) von vier Epen („Eteri“, „Der verwundete Panther“, „Gogotur und Apschina“, „Der Schlangenesser“) des großen georgischen Dichters Washa-Pschawela vor. Gleichzeitig unterstreicht sie die Tatsache, daß es unmöglich ist, die Geschichte der Weltliteratur zu erforschen, ohne Washa-Pschawelas Werk zu berücksichtigen. Bei der konfrontativen Analyse der russischen Übersetzungen wird von der völligen und konzertuellen Aufnahme der Epen Washa-Pschawelas berichtet, davon, daß so übertragenes künstlerisches Werk selbst die Stellung eines Originals in der Literatur des Volkes einnimmt, in dessen Sprache es übersetzt wurde.

64. *Čivčivaze, T.*: *Martals viťqvi, Tbilisi, „Sabčota Sakartvelo“, 190 S.*

(*Ziwziwadse, T.*: Ich werde die Wahrheit sagen, Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 190 S.)

Die Arbeit ist eine Sammlung kritischer und polemischer Artikel. Der Verfasser hat sie zu verschiedener Zeit in unterschiedlichen Publikationsorganen veröffentlicht. In ihnen wird auf das niedrige literaturtheoretische Niveau einiger Kritiker, auf ihre berufliche Unausgewiesenheit hingewiesen. Kritisch betrachtet werden Probleme des Verlagswesens, des Verhältnisses zu jungen Schriftstellern usw.

65. *Činčarauli, A.*: *Mtas viqav, Tbilisi, 210 S.*

(*Tschintscharauli, A.*: Ich war im Gebirge, Tbilissi, 210 S.)

Der Sprachwissenschaftler A. Tschintscharauli beschreibt mit nachahmenswertem künstlerischem Geschmack seine Reise durch Chewsurien (im Gebirgsland Ostgeorgiens), erzählt dem Leser von dem poetischen Geist der Bewohner dieser ohnehin poetischen Gegend, von der Ethnographie Chewsuriens, den Legenden dieses Gebietes usw.

66. *Čuryulia, O.*: *Apxazeti Galakťion Ťabizis liriķaši, Soxumi, „Alašara“, 38 S.*

(*Tschurghulia, O.*: Abchasien in der Lyrik Galaktion Tabidses, Soxumi, „Alaschara“, 38 S.)

Die Arbeit verdeutlicht G. Tabidses große Liebe und Achtung gegenüber dem abchasischen Volk und dessen Geschichte. Sie behandelt auch seine persönlichen Kontakte zu abchasischen Schriftstellern. Besonderer Platz wird in der Analyse dem Thema Abchasiens in G. Tabidses Lyrik eingeräumt und dabei G. Tabidses ausgezeichnete

Kenntnis des kulturellen und historischen Lebens des abchasischen Volkes hervorgehoben. Außerordentliche Aufmerksamkeit gilt dem Gedicht „Mahadshirebi“ sowie der Tatsache, daß in G. Tabidses Werk die Gestalt der Abchasierin in seelischer und körperlicher Vollendung erscheint.

67. *Žanašia, N.*: „Šušaniķis čameba“, istoriul-čqarotmcodneobiti gamoķvleva, I, Tbilisi, „Sabčota Sakartvelo“, 318 S.

(*Dshanaschia, N.*: „Das Martyrium der Schuschaniki“, Historisch-quellenkundliche Untersuchung, I, Tbilissi, „Sabtschota Sakartwelo“, 318 S.)

In der Arbeit werden fast alle schriftlichen Quellen (wissenschaftliche, künstlerische, historische), die das bislang älteste, erhalten gebliebene Literaturwerk „Martyrium der Schuschaniki“ aus dem 5. Jh. und die Persönlichkeit der Schuschaniki selbst betreffen, genauestens aufgeführt und analysiert. Dies ist der erste Teil einer gewaltigen Arbeit, die der Verfasser dem georgischen Leser verspricht. Das Buch sollte seiner Bestimmung nach vor allem ein Überblickswerk sein, tatsächlich aber enthält es unzählige originale Beobachtungen und historisch-philologische Studien mit Neuheitswert, die ihrerseits von Bedeutung sind.

68. *Žiblaze, G.*: Šoloxovis eposi, Tbilisi, „Merani“, 520 S.

(*Dshiblade, G.*: Scholochows Epos, Tbilissi, „Merani“, 520 S.)

Die Monographie ist dem Studium des geistigen Erbes des größten Gegenwartsschriftstellers Michail Scholochow gewidmet. Sie ist das Ergebnis langjähriger Arbeit und enthält manches Neue von Bedeutung. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des Verfassers steht die historische und literarisch-künstlerische Problematik des „Stillen Dons“, von „Neuland unterm Pflug“, den „Donerzählungen“ und anderen Werken. Schließlich sind die persönlichen Begegnungen georgischer Persönlichkeiten (darunter des Verfassers) mit Scholochow in Georgien und in Staniza Weschenskaja beschrieben.

69. *Džusoiti, N. G.*: Istorija osetinskoj literatury, I (XIX vek), Tbilisi, „Mecniereba“, 331 S.

(*Dshusoiti, N. G.*: Geschichte der ossetischen Literatur, Bd. I [19. Jh.] Tbilissi, „Mezniereba“, 331 S.)

Die Arbeit analysiert die historischen und kulturellen Voraussetzungen für das Entstehen der ossetischen Literatur und stellt den Prozeß und die Perioden der ossetischen Belletristik dar. Ausführlich geht sie auf das künstlerische Erbe des Begründers der ossetischen Literatur und der nationalen ossetischen Literatursprache Kosta Chetaġurow ein. Gewisser Raum wird auch der Analyse der Werke von Inal Kanukow, Aleksandre Kubalow und Gappo Baew eingeräumt.

II. Sprachwissenschaft

Das Jahr 1980 erwies sich auch auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft, auf dem die bekannten Wissenschaftler A. Schanidse und A. Tschikobawa führend sind, als fruchtbar. Die wissenschaftliche Literatur dieser Zeit zeichnet sich mit ganz wenigen Ausnahmen durch hohe Fachkenntnis und thematische Vielseitigkeit aus. Bearbeitet wurden Probleme der allgemeinen Sprachwissenschaft, der Phonologie, der Lexikologie, der Etymologie, der Onomastik, der Toponymik, der Terminologie, der Semantik, der Stilistik, der Lexikographie, formalisierter Sprachen, linguistischer Fragen des Sprachunterrichts und der Textlinguistik. Beachtung fanden auch Sprachen der Welt wie die slawischen (vor allem das Russische), die westgermanischen (Englisch, Deutsch), Französisch, Griechisch, Türkisch, die semitisch-hamitischen (Arabisch), Ossetisch und Baskisch.

Natürlich nimmt schon immer in der georgischen Sprachwissenschaft die Problematik der sogenannten iberokaukasischen Sprachen einen wichtigen Platz ein, vor allem Fragen der georgischen Sprache (Altgeorgisch, Neugeorgisch, Gegenwartssprache), der anderen Kartwelsprachen (Mingrelisch, Lasisch, Swanisch), der abchasisch-adyghischen, der daghestanischen und der nachischen Sprachen.

Die Arbeiten von Einzelautoren (auf die wir unten noch gesondert zu sprechen kommen) und die von Autorenkollektiven verfaßten Sammelwerke (Ibero-Kaukasische Sprachwissenschaft, Bd. XXIII, Tbilissi, 358 S.; Jahrbuch der iberokaukasischen Sprachwissenschaft, Bd. VII, Tbilissi, 340 S.; Fragen der modernen allgemeinen Sprachwissenschaft, Bd. V, Tbilissi, 132 S.; Mrawaltawi, Historisch-philologische Forschungen, Bd. VII und VIII, Tbilissi, 218 S. und 139 S.; Arbeiten des Lehrstuhls für Geschichte der altgeorgischen Sprache der Universität Tbilissi, Bd. XXIII, Tbilissi, 195 S.; Fragen der georgischen Sprachkultur, Bd. III, Tbilissi, 338 S.; Materialien der Republik-Konferenz junger Philologen, Tbilissi, 252 S.; Toponymika, Bd. II, Tbilisi, 425 S.; Sammelband methodischer Beiträge, Sochumi, 74 S.; Dialogisches Sprechen — Grundlagen und Prozeß, Tbilissi, 309 S., dieser Sammelband enthält die Materialien des 1978 in Jena stattgefundenen I. Symposiums zu diesen Fragen) betreffen aktuelle Probleme der modernen allgemeinen Sprachwissenschaft, synchrone und diachrone Analysen von Fragen der Phonetik, die theoretische Phonologie und Grammatik, die Geschichte der Sprachwissenschaft, kommunikative und linguomethodische Aspekte des Dialogs, linguistische Forschungen zur Stilfunktion und zur Struktur des Dialogs, die grammatische Struktur und die Lexik der sog-

nannten iberokaukasischen Sprachen, die philologische und linguistische Analyse der altgeorgischen Schriftquellen, Fragen der georgischen Bibelübersetzung, der georgischen Sprachkultur, der Toponymik usw.

Veröffentlicht wurde auch Literatur bibliographischen und informatorischen Charakters, lexikologisch-terminologischen Charakters sowie Lehrbücher: Die 1979 auf dem Gebiet der Philologie verlegte Literatur, Referativer Überblick (Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft), Tbilissi, 102 S.; Bibliographie — 79, Philologie, Tbilissi, 174 S.; Kurzes deutsch-russisches und russisch-deutsches Militärwörterbuch, Tbilissi, 124 S.; Russisch-georgisches archäologisches Wörterbuch, Tbilissi, 888 S.; Bibliographie der phonetischen Literatur (Kartwelsprachen), Tbilissi, 128 S.; Terminologisches Wörterbuch zum Gemüseanbau (russisch-abchasisch und abchasisch-russisch), Sochumi, 87 S.; Wörterbuch der Viehzuchtterminologie (abchasisch-russisch, russisch-abchasisch), Sochumi, 183 S.; Materialien zur Lektüre in griechischer und lateinischer Sprache, Tbilissi, 197 S.

Es erschienen auch Monographien von Einzelautoren, deren annotierte Bibliographie im weiteren folgt:

1. *Agladze T. K., Goletiani G. G., Čochonelidze N. S.*: Russkij jazyk, Tbilissi, 397 S.

(*Aghladse, T., Goletiani G., Tschochonelidze N.*: Russische Sprache, Tbilissi, 397 S.)

Die Arbeit stellt ein Lehrbuch für georgischsprachige Studenten dar. Es besteht aus zwei Teilen, von denen der eine das Ziel hat, das in der Mittelschule erworbene Wissen und die erworbene Erfahrung in etwas erweiterter Form zu aktivieren und zu systematisieren. Der zweite Teil ist ein Grundkurs und betrifft vor allem die intensiven semantisch-strukturellen Kategorien der russischen Sprache, die von georgischen Studenten besonders schwierig zu erlernen sind.

2. *Baťiašvili, B.*: Paľuťat'ivi kartuli enis praktiķul štilišt'ikaši, Tbilissi, 69 S.

(*Batiaschwili, B.*: Fakultativer Kurs zur praktischen Stilistik der georgischen Sprache, Tbilissi, 69 S.)

Der Verfasser des Buches ist Mittelschullehrer in dem Dorf Kawtiskhewi. In der Arbeit hat er seine Erfahrung bei der Durchführung eines fakultativen Kurses zur praktischen Stilistik der georgischen Sprache verallgemeinert. Das Buch berührt die Lexik, die Phraseologie und andere Fragen.

3. *Bedošvili, G.*: Erćo-tianetis ťoponim'ika, Tbilissi, 240 S.

(*Bedoschwili, G.*: Die Toponymik von Erzo-Tianeti, Tbilissi, 240 S.)

Der Verfasser analysiert die Bildungsgrundlage der Toponyme. Die geographischen Bezeichnungen

werden unter linguistischem Aspekt betrachtet. Dem Buch ist ein kurzes erklärendes Wörterverzeichnis beigelegt.

4. *Gobronidze, M.*: Šua sauķuneebis arabuli ponetiķuri teoriis žiritadi saķitxebi (VIII–XIII ss.), Tbilissi, 102 S.

(*Gobronidze, M.*: Grundfragen der mittelalterlichen arabischen phonetischen Theorie [8. bis 13. Jh.], Tbilissi, 102 S.)

In der Arbeit wird das Gedankengut bekannter arabischsprachiger Sprachwissenschaftler des 8.–13. Jh. analysiert, die sich gleichermaßen für die phonetische Struktur der arabischen Sprache wie für Fragen der allgemeinen Phonetik interessierten. Der Verfasser zeichnet den Entwicklungsweg der arabischen Phonetik und veranschaulicht die Einbürgerung von Termini und phonetischen Begriffen. Er liefert einen Versuch, sie semantisch exakt zu interpretieren, was den Schlüssel für die Bekanntmachung mit dem Gedankengut der arabischen Sprachwissenschaftler gibt.

5. *Gordeziani, R.*: Eťrusķuli da kartveluri, Tbilissi, „Tbilissi Universiťetis Gamomcemloba“, 90 S.

(*Gordesiani, R.*: Etruskisch und Kartwelisch, Tbilissi, „Tbilissi Uniwersitetis Gamomzemloba“, 90 S.)

Die Arbeit trägt sprachhistorischen Charakter. Sie stellt sich nicht nur das Ziel, Etruskisch und die Kartwelsprachen konfrontativ zu analysieren, sondern auch auf der Basis dieser Analyseergebnisse und antiker historisch-archäologischer Materialien ethnisch-chronologische Schichten der Bevölkerung des prähistorischen Italien zu ermitteln. Der Verfasser deckt etruskisch-georgische lexikalische Parallelen auf, entdeckt das Bestehen der Redetermination in beiden Familien, Suffixparallelen zwischen diesen Sprachen, Ähnlichkeiten in der Bildung der Verb- und Nominalformen usw. Von den vier ethnisch-chronologischen Bevölkerungsschichten des prähistorischen Mittelmeergebiets bezeichnet er die zweite (2. Jahrtausend v. u. Z.) als kaukasisch-pelagisch.

6. *Ertelišvili, P.*: Saxelur puźeta ponemaťuri šťruķturisa da išt'oriis saķitxebi kartulši, Tbilissi, 231 S.

(*Ertelischwili, P.*: Fragen der phonematischen Struktur und Geschichte der Nominalstämme im Georgischen, Tbilissi, 231 S.)

Der Verfasser erklärt, daß sein Forschungsgegenstand nicht nur die phonematische Struktur der georgischen Nominalstämme ist, sondern auch die der Nomina fremder Herkunft, die sich im Georgischen eingebürgert haben. Die Frage wird in diachroner Sicht analysiert, die Stämme werden nach einzelnen Modellen geordnet. Der Verfasser äußert die Überlegung, daß für das Georgische überwiegend einsilbige Stämme charakteristisch sind, während die zwei- und mehrsilbigen größtenteils

entlehnt sind. Die Vielsilbigkeit von Nominalstämmen wird durch Reduplikation erklärt, was auf der Grundlage einer ganzen Reihe phonetischer Veränderungen vor sich geht.

7. *Vačnaze, N.*: Zogierti rusuli preverbiani zmnis kartulad gadmocemis sašualebani, Tbilisi, 154 S.

(*Watschnadse, N.*: Wiedergabemöglichkeiten einiger russischer Verben mit Präverb im Georgischen, Tbilissi, 154 S.)

Das Analysematerial ist russisch-georgischen Wörterbüchern entnommen. Besonderes Augenmerk gilt den Wiedergabemöglichkeiten für die russischen Verben mit den Präverben do-, pere- und po- im Georgischen und Fragen der lexikalisch-grammatischen Determinierung. Die Verfasserin hebt die doppelte semantische Funktion der russischen Präverben hervor, die auch im Georgischen ihre Darstellung finden muß.

8. *Kiziria, N.*: Čanuris bgeriti šedgeniloba (eksperimentuli gamoqveleva sopol sarpis meqvelebis mixedvit), Tbilisi, 67 S.

(*Kisiria, N.*: Der Lautbestand des Lasischen [experimentelle Untersuchung nach der Sprechweise des Dorfes Sarpi], Tbilissi, 67 S.)

Die Arbeit beruht auf Experimentiermaterial und dient dem Studium der Laute des lasischen Dialekts der sanischen Sprache, und zwar sowohl der Vokale als auch der Konsonanten. Der lasische Vokalismus wurde mittels der röntgenographischen und der spektrographischen Methode untersucht, der Konsonantismus mittels röntgenographischer (statischer und dynamischer) und oszillographischer Methode. Zur Analyse der Lautkombinationen findet auch die kinoröntgenographische Methode Anwendung.

Die Arbeit ist mit Illustrationsmaterialien ausgestattet.

9. *Melkumova, I.*: Posobie po ruskomu jazyku, Tbilisi, 351 S.

(*Melkumova, I.*: Lehrbuch für die russische Sprache, Tbilissi, 351 S.)

Das Lehrbuch besteht aus 25 Lektionen und ist für Studenten des georgischen Sektors der Juristischen Fakultät bestimmt. Sein Ziel ist es, in der juristischen Literatur intensiv gebrauchte Konstruktionen und spezielle juristische Terminologie im Denken des georgischen Lesers zu festigen und zu aktivieren.

10. *Pačarize, R.*: Kartuli asomtavruli, Tbilisi.

(*Pataridse, R.*: Die georgische Mrglowani-Schrift, Tbilissi)

Nach I. Dshawachischwilis „Georgischer Schriftenlehre“ (Tbilissi 1926) ist dies wahrscheinlich die fundamentalste Arbeit, die auf diesem Gebiet geschaffen wurde. R. Pataridse setzt treu den Weg seines großen Vorgängers I. Dshawachischwili fort und hält die georgische Schrift für vor unserer

Zeitrechnung entstanden und natürlich lange vor der Erklärung des Christentums zur offiziellen Religion in Georgien (im Jahre 337). Seiner Ansicht nach ist sie im 5. Jh. v. u. Z. entstanden. Der Verfasser behandelt diese Frage in weiter Sicht (geographisch, chronologisch, inhaltlich) und stützt sich auf eine komplexe Forschungsmethode: Er berücksichtigt sowohl phonetisch-graphische als auch ideographisch-akrophonische Prinzipien, die Namen der Buchstaben und ihre Zahlenbedeutungen, in denen ein uraltes Kalendersystem verkörpert ist, dessen Entschlüsselung bestimmtes mathematisch-geometrisches und astronomisches Wissen erfordert.

11. *Rogava, G.*: Organuli da nivtieri kutvnilebis kategoria adiyeur enaši, Tbilisi, 147 S.

(*Rogawa, G.*: Die Kategorie der organischen und der sachlichen Possessivität in der adygeischen Sprache, Tbilissi, 147 S.)

Der Verfasser, ein bekannter Erforscher der iberokaukasischen Sprachen, hat in seinem Buch das System der Possessivitätskategorien in der adygeischen Sprache und seine Geschichte analysiert. Neben den Nomina lenkt er die Aufmerksamkeit auf die mit Possessivpräfixen abgeleiteten denominalen Verben, die ein Korrektiv in die Ergativfunktion zugunsten des Genitivs hineinragen. Er vermerkt, daß die Gliederung der Possessivkategorien in der adygeischen Sprache nach organischer und sachlicher Zugehörigkeit eine sekundäre Erscheinung ist.

12. *Tovari, A.*: Baskuri ena, Tbilisi, 102 S.

(*Tovar, A.*: Die baskische Sprache, Tbilissi, 102 S.)

Verfasser der Schrift ist der spanische Philologe und Baskologe Antonio Tovar, Professor der Universität Salamanca. Das Buch erschien 1956 in spanischer Sprache, seine autorisierte englische Übersetzung 1957 in den Vereinigten Staaten.

Die georgische Ausgabe beruht auf der englischen Übersetzung. Sie geht auf das große Interesse zurück, das die Wissenschaftler der Welt, vor allem die Kartwelologen, in letzter Zeit der Theorie der uralten baskisch-kaukasischen Beziehungen entgegenbringen. Neben der baskischen Sprache wird in dem Buch, wenn erforderlich, auch die baskische Literatur des 16.–18. Jh. behandelt. Ein bestimmter Raum ist auch der baskisch-kaukasischen Theorie gewidmet.

13. *ylonti, A.*: Pilologis čanačerebi, Tbilisi, 410 S.

(*Ghlonti, A.*: Aufzeichnungen eines Philologen, Tbilissi, 410 S.)

Die Arbeit trägt sprachwissenschaftlichen Charakter und betrifft Fragen der Lexik, der Dialektologie, der Herkunft und Bedeutung der Stämme im Alt- und Neugeorgischen und im Dialekt, die Berührungspunkte mit der phonetischen und

grammatischen Struktur im allgemeinen aufweisen. Die Thematik der Arbeit ist perspektivisch in dem Sinn, daß sie das weitere Studium der aufgeworfenen Fragen in der Zukunft fördern wird und einzelne Aspekte mancher Fragen genauer faßt.

14. *Šalamberize, G.*: Kartuli şormetqvelebis şavlebis zogierti saķitxi, Tbilisi, 77 S.

(*Schalamberidse, G.*: Einige Fragen zur Lehre der richtigen georgischen Aussprache, Tbilissi, 77 S.)

Die Arbeit hat ein praktisches Ziel, sie bietet Hilfsliteratur für den Lehrer, um den Unterricht in der georgischen Aussprache zu verbessern. Hier ist auch die Rede von Normierungsproblemen der georgischen Literatursprache.

15. *Šanize, A.*: Txzulebani tormet tomad, tomi III, Kartuli enis gramaķikis sapuzvlebi, Tbilisi, 656 S.

(*Schanidse, A.*: Werke in zwölf Bänden, Bd. III, Grundlagen der georgischen Grammatik, Tbilissi, 656 S.)

Das Buch stellt A. Schanidses fundamentale Untersuchung zur morphologischen Struktur der georgischen Sprache dar. Einen besonderen Platz nimmt darin das Verb ein, von dessen Kategorien manche vom Verfasser erstmals ermittelt und nachgewiesen wurden. Als Analysematerial wurden im wesentlichen Angaben des Neugeorgischen verwendet, denen im Bedarfsfall Materialien des Alt- und Mittelgeorgischen sowie der lebenden Dialekte hinzugefügt wurden.

Einen gewissen Platz in dem Buch beanspruchen auch Fragen der Phonetik (S. 7–30).

Artschil Begiaschwili, Dawit Keburia

Kurze Annotationen der 1979–1981 in der Georgischen SSR zur Philosophie veröffentlichten Bücher

Bakradse, K.: Ausgewählte philosophische Arbeiten, Bd. II, 1979, 459 S.

In diesen Band wurde das fundamentale Werk „System und Methode der Philosophie Hegels“ (1936) aufgenommen.

Bakuria, M.: Marxistische Dialektik und philosophische Sowjetologie, 1979, 155 S.

Der Verfasser versucht nachzuweisen, daß die Sowjetologie entweder bewußt die Wahrheit entstellt oder auf komplizierte, doch bislang ungelöste Probleme der marxistischen Dialektik spekuliert.

16. *Ziziguri, Š.*: Davit Guramişvilis ena, Tbilisi, 91 S.

(*Dsidsiguri, Sch.*: Dawit Guramischwilis Sprache, Tbilissi, 91 S.)

Das Buch analysiert die sprachlichen Besonderheiten des „Dawitiani“ von D. Guramischwili unter phonetischem, morphologischem, syntaktischem, lexikalischem und stilistischem Gesichtspunkt. Es zeigt die aus der Volkssprache entnommenen Formen auf und bestimmt den Dialektkreis, aus dem der Dichter sie schöpfte.

17. *Żorbenaze, B.*: Kartuli zmnis pormobrivi da punkcionaluri analizis principebi, Tbilisi, 408 S.

(*Dshorbenadse, B.*: Prinzipien der Form- und Funktionsanalyse des georgischen Verbs, Tbilissi, 408 S.)

Die Arbeit hat doppelte Bedeutung: sowohl für die Kartwelologie als auch allgemeinwissenschaftliche. Im wesentlichen werden methodische Fragen der sprachlichen Formen und Funktionen akzentuiert, auch die Bedeutung der Sprache sowie Beständiges und Veränderliches in der Sprache. Der Verfasser arbeitet das immanente Wesen der Sprachen heraus und die sich daraus ergebenden Folgen. Er hebt hervor, daß den linguistischen Status einer Sprache die Einheit ihrer formalen und funktionalen Systeme und Strukturen ausmacht. Außerdem geht er auch auf die Prinzipien der formalen und semantischen Analyse ein, auf die Objekte zum Studium von Morphologie und Semantik usw.

Bandseladse, G.: Die wissenschaftlich-technische Revolution und das Problem des sittlichen Fortschritts, 1979, 226 S.

In der Arbeit wird bestätigt, daß der allgemeine Begriff des gesellschaftlichen Fortschritts in die Begriffe des ökonomischen, politischen und kulturellen Fortschritts zergliedert werden muß, wobei als eine Komponente des letzteren der sittliche Fortschritt aufgefaßt wird.

Batschulaschwili, G.: Die Dialektik der Kategorien als gnoseologische Logik, 1979, 202 S.

Der Verfasser versichert, die Kategorie stelle ei-